

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ABTEILUNG ISTANBUL

ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 68, 2018

PDF Dokument des gedruckten Beitrags
PDF document of the printed version of

PHILIPP NIEWÖHNER

In Memoriam Urs Peschlow

11. März 1943 – 16. März 2018

© 2018 Deutsches Archäologisches Institut / Gebr. Mann Verlag · Berlin

Der Autor/die Autorin hat das Recht, für den eigenen wissenschaftlichen Gebrauch unveränderte Kopien von dieser PDF-Datei zu erstellen bzw. das unveränderte PDF-File digital an Dritte weiterzuleiten. Außerdem ist der Autor/die Autorin berechtigt, nach Ablauf von 24 Monaten und nachdem die PDF-Datei durch das Deutsche Archäologische Institut der Öffentlichkeit kostenfrei zugänglich gemacht wurde, die unveränderte PDF-Datei an einem Ort seiner/ihrer Wahl im Internet bereitzustellen.

Sigel der Istanbuler Mitteilungen
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Katja Piesker

Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
İnönü Cad.10, TR-34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

Redaktion:

Anna Gnyp, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
redaktion.istanbul@dainst.de

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasoğlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Prof. Dr. Ortwin Dally (Rom), Prof. Dr. Inci Delemen (Istanbul), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Çorum), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr.-Ing. Adolf Hoffmann (Berlin), Prof. Dr. Klaus Kreiser (Bamberg), Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr. Frank Rumscheid (Bonn), Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin), Prof. Dr. Dirk Steuernagel (Regensburg), Prof. Dr. Engelbert Winter (Münster), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

©2018 Gebr. Mann Verlag · Berlin

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.

Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.
Druck und Einband: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza.
Printed in Germany

ISSN 0341-9142

IN MEMORIAM URS PESCHLOW



11. März 1943 – 16. März 2018

Mit 75 Jahren hat Urs Peschlow ein stolzes Alter erreicht, und doch kamen Krankheit und Tod viel zu früh, denn sie rissen ihn aus einer seiner fruchtbarsten Lebensphasen. Sein vielleicht wichtigstes Buch über die von ihm ein Forscherleben lang zusammengetragenen bauarchäologischen Hinterlassenschaften von Ankara in römischer und byzantinischer Zeit war gerade erst erschienen (2015). Eben erst hatte er seine letzte Ausgrabung einer Friedhofskirche in Patara abgeschlossen und aufgearbeitet. In Mainz, wo er bis zu seiner Pensionierung 2008 gelehrt und den dortigen Byzanzforschungsverbund mitbegründet hatte, war er ein hochgeschätzter

Vortragender. Als nächstes wollte er neben zahlreichen kleineren Projekten die Stoudioskirche in Istanbul und die Bischofskirche von Limyra publizieren. Dies werden nun andere erledigen müssen. Es bleibt ein großes Werk und die Erinnerung an eine Persönlichkeit, die als Synonym für die detailgenaue Beobachtung der spätantiken und byzantinischen Architektur und Bauskulptur Kleinasiens gelten kann.

Den Grundstein für seine Kennerschaft legte Peschlow 1970 mit einer Marburger Dissertation (bei Richard Hamann-Mac Lean) über die Architektur der Irenenkirche in Istanbul. Den Anstoß zu diesem Thema verdankte der Sohn eines Hannoveraner Oberregierungsrats seinem älteren Studienfreund Cecil Striker, der damals die byzantinische Kirche und spätere Kalenderhane Moschee in Istanbul erforschte und dem Peschlow zeitlebens auch als Mitarbeiter am Kalenderhane-Projekt verbunden blieb. Als zweites Standbein diente Peschlow ein Studienaufenthalt in Thessaloniki, von wo aus er auch an Ausgrabungen in Philippi teilnahm, was sich anfänglich in zahlreichen einschlägigen Rezensionen niederschlug, dann aber gegenüber seinem Türkeischwerpunkt ins Hintertreffen geriet. Im Jahr seiner und ihrer Promotion heirateten Peschlow und die klassische Archäologin Anneliese Bindokat, 1972 wurde eine Tochter geboren, und später arbeiteten die beiden zusammen über den Latmos und seine byzantinischen Siedlungen und Kirchenbauten.

Zunächst ging es für Peschlow 1970/71 allerdings ans Deutsche Archäologische Institut (DAI) nach Rom, wo ihn Friedrich Wilhelm Deichmann zusammen mit Joachim Kramer zur Mitarbeit am Corpus der Kapitelle von San Marco in Venedig (1981) verpflichtete. Bei den meisten dieser Kapitelle handelt es sich um frühbyzantinische Arbeiten aus Konstantinopel, zu deren besten Kennern Deichmann damals gehörte und die in Folge des gemeinsamen Projekts dann auch für Kramer und Peschlow jeweils zu einem zentralen Arbeitsgebiet wurden, zu dem beide immer wieder forschten und publizierten. So veröffentlichte Peschlow im Lauf der Zeit weitere Fundkomplexe byzantinischer Bauskulptur – Didyma (IstMitt 1975 und 1976), Şile (IstMitt 1977/78 und 2002) und Myra (IstMitt 1990), veranstaltete ein einschlägiges Mainzer Symposium (1994, publiziert 1998) und schrieb einen grundlegenden »Kapitell«-Artikel für das Reallexikon für Antike und Christentum (2002). Außerdem gab Peschlow zusammen mit Otto Feld die Festschrift Deichmann heraus (1986).

Von 1971 bis 1975 war Peschlow (wie vor ihm Feld) Referent am DAI in Istanbul. Das eröffnete ihm die Möglichkeit, seine Doktorarbeit zur Irenenkirche durch weitere Bauaufnahmen und durch eine Ausgrabung zu ergänzen und 1977 zu publizieren (IstMitt Beih. 18). Peschlaws Baubeschreibung hat exemplarischen Charakter und ist bis heute grundlegend, aber seine Überlegungen zur Baugeschichte und Rekonstruktion wurden von Peter Grossmann, der damals bereits am DAI in Kairo etabliert war und einen eigenen Zeitschriftenartikel zur Irenenkirche (IstMitt 1965) durch Peschlaws Arbeit nicht bestätigt fand, kritisch und ablehnend rezensiert. In der Folge unterblieb dann eine von Peschlow zunächst angekündigte weitere Publikation über seine Feldforschungen im Bereich der Irenenkirche, zu der er sich lediglich 1996 in einem kurzen Gedenkschrift-Beitrag noch einmal äußerte, wobei er wiederum auf eine »in Kürze an anderer Stelle« erfolgende Auseinandersetzung mit Grossmanns Verriß verwies¹, die aber nie erschienen ist. Das bleibt nun Jüngeren überlassen.

1 U. Peschlow, Die Baugeschichte der Irenenkirche in Istanbul neu betrachtet, in: C. L. Striker (Hrsg.), *Architectural Studies in Memory of Richard Krautheimer* (Mainz 1996) 133–136.

Peschlow selbst verweigerte sich danach für lange Jahre jeglicher Interpretation und sah solche auch in den Qualifikationsarbeiten seiner Schüler nicht gern. Das änderte sich erst wieder in seinem letzten Lebensjahrzehnt, das auch in dieser Hinsicht als ein besonders glückliches erscheint, etwa wenn Peschlow sich in großzügiger Relativierung seiner altmeisterlichen Autorität dazu bereitfand, seine Vermutungen zur venezianischen Tetrarchengruppe einem anderen, alternativen, das seinige aber ausschließenden Szenario gegenüberzustellen (IstMitt 2012).

Von 1976 bis 1978 blieb Peschlow weitere drei Jahre in Istanbul, nun als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit dem besagten Projekt zur Stoudioskirche. Auch das Projekt zur Bischofskirche in Limyra stammt aus Peschlows Istanbul Jahren. Außerdem arbeitete er damals (zusammen mit bzw. als Nachfolger von Otto Feld) in Myra (IstMitt 1973/74 und 1990 sowie IstForsch 30) sowie in Iznik (IstMitt 1972) und zu diversen, früh- bis spätbyzantinischen Monumenten von Konstantinopel. Auch wenn die Publikationen manchmal erst nach Jahrzehnten erfolgten, war Peschlows lebenslanges Forschungsgebiet damit abgesteckt, so daß seine Istanbul Zeit in jeder Hinsicht als prägend gelten kann. Auch sein letztes Feldprojekt in Patara ergab sich aus seinem früheren Engagement in Lykien.

1979/80 folgte ein Visiting Fellowship in Dumbarton Oaks, und ab 1981 vertrat Peschlow die »Christliche Archäologie« in Göttingen, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter und dann ab 1983 als Assistent (von Ekkehard Mühlenberg in der Theologischen Fakultät, aber die Lehre erfolgte bereits in der Philosophischen Fakultät, wo die Tradition heute durch eine eigene Professur fortgesetzt wird). In dieser Zeit lernte Peschlow seine zweite Frau, die Byzantinische Archäologin Sabine Möllers, kennen, mit der ihn auch eine Arbeitsbeziehung verband, aus der unter anderem ein gemeinsam herausgegebener Sammelband zur spätantiken und byzantinischen Bauskulptur hervorging (1998). 1985 trat Peschlow die Nachfolge des nach Freiburg berufenen Feld in Mainz an, wo er bis zur Pensionierung 2008 lehrte und »Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte« als eigenen Arbeitsbereich und Studiengang etablierte (ab 1991, im Rahmen des Instituts für Kunstgeschichte).

Das Mainzer Kolloquium Christliche Archäologie, bei dem alle zwei Wochen eine Kollegin oder ein Nachwuchswissenschaftler aus dem In- und Ausland über aktuelle Forschungen referierten und diskutierten, war für Peschlows Schüler der Höhepunkt des akademischen Lebens. Peschlows Lehre war eng am archäologischen Befund orientiert und brillierte durch detaillierte Anschaulichkeit, etwa eine Vorlesung zum liturgischen Mobiliar, das er anhand kleinster und bis dato häufig übersehener Einzelfunde und Befunde genauestens rekonstruierte. In gleicher Weise war zum Beispiel eine Pamphylien-Exkursion im Jahr 2001 ausschließlich dem Studium von Ruinen gewidmet, deren Analyse und Rekonstruktion unter Peschlows immer fordernder Anleitung interessanter und anspruchsvoller erschien als die Betrachtung vollständig erhaltener Bauten.

Mit dem liturgischen Mobiliar ist ein weiteres Spezialgebiet von Peschlow angesprochen, zu dem er eine Reihe von grundlegenden Arbeiten beitrug, unter anderem zum 2003er Byzantine Studies Symposium in Dumbarton Oaks (erschieden 2006). Diese Aufsätze waren typischerweise Früchte beharrlicher Sammelarbeit und nur möglich, weil Peschlow seinem einmal gefundenen Forschungsgebiet ein Leben lang treu blieb und immer wieder an dieselben Orte und zu denselben Themen zurückkehrte. So nutzte er seine professorale Unabhängigkeit, nicht beständig neue Drittmittelprojekte entwickeln zu müssen, um stattdessen in Ruhe und mit stetem Tropfen manchen Stein zu höhlen, der sonst bis heute wohl nicht durchdrungen wäre und inzwischen

der rasanten Siedlungsentwicklung zum Opfer gefallen ist. Auf diese Weise hat Peschlow viel Wissen und Erkenntnis gerettet und bewahrt, die nun in seinen Publikationen fortleben, als dauerhafte Zeugnisse der Kulturgeschichte Kleinasiens sowie eines ihrer treuesten Chronisten.

Philipp Niewöhner – Bad Homburg v. d. Höhe

INHALT

Mehmet ÖZDOĞAN, In Memoriam Harald Hauptmann	5
Schriftenverzeichnis Harald Hauptmann	11
Philipp NIEWÖHNER, In Memoriam Urs Peschlow	27
Francesca BALOSSI RESTELLI – Maria Bianca D’ANNA – Paola PICCIONE, Kochpraktiken in Arslantepe (Osttürkei) von 4200–2000 v. Chr.	31
Galya D. BACHEVA, Hübsche Töpfe auf dem Tisch: »Dotted Triangle Ware« im spätphrygischen Gordion	59
Stefan RIEDEL, Kommagenische Glokalisierung und die Frage der Wahrnehmung – Zu einem innovativen Herrscherporträt aus Samosata	87
Joshua J. THOMAS, »Die Statuen des Zyklopen«: Rekonstruktion eines öffentlichen Denkmals aus Aphrodisias in Karien	143
Maximilian Felix RÖNNBERG, Ursprung, Chronologie und Verbreitung einfacher Grabhäuser aus Bruchsteinmauerwerk im kaiserzeitlichen Kilikien	173
Allison B. KIDD, Die ionischen Kapitelle der Platzanlage der südlichen Stoa von Aphrodisias: eine Fallstudie zur Stadtplanung in der Spätantike	209
KURZMITTEILUNGEN	
Meltem ÇAVDAR, Das ehemalige Kanzlerhaus der historischen Sommerresidenz des deutschen Botschafters in Tarabya, Istanbul	247
Anschriften der Autoren	259
Hinweise für Autoren	261

TABLE OF CONTENTS

Mehmet ÖZDOĞAN, In Memoriam Harald Hauptmann	5
Bibliography Harald Hauptmann	11
Philipp NIEWÖHNER, In Memoriam Urs Peschlow	27
Francesca BALOSI RESTELLI – Maria Bianca D’ANNA – Paola PICCIONE, Guess Who’s Coming to Dinner? Cooking Practices at Arslantepe (Eastern Turkey) from 4200 to 2000 B.C.	31
Galya D. BACHEVA, Pretty Pots on the Table: Dotted Triangle Ware in Late Phrygian Gordion	59
Stefan RIEDEL, Commagenian Glocalization and the Matter of Perception – An Innovative Royal Portrait from Samosata	87
Joshua J. THOMAS, »The Statues of the Cyclops«: Reconstructing a Public Monument from Aphrodisias in Caria	143
Maximilian Felix RÖNNBERG, Origin, Chronology and Distribution of House-shaped Tombs Built from Rubble Masonry in Cilicia During the Roman Imperial Period	173
Allison B. KIDD, The Ionic Capitals from the South Stoa of Aphrodisias’ Urban Park: A Case Study of Urban Design in Late Antiquity	209
NOTES	
Meltem ÇAVDAR, The Former Chancellor’s House in the Historical Summer Residence of the German Ambassador in Tarabya, Istanbul	247
Adresses	259
Information for authors	263